Reise & Urlaub

Im Innenteil
Italien pur: Koch Andrea Anichini bringt die Küche der Region Chianti näher

Zuviel der Ruhe

Wo ist der entlegenste Ort der Welt? Mit dieser Frage beschäftigen sich nicht nur Menschen, die im Urlaub mal ganz in Ruhe gelassen werden wollen, sondern auch Wissenschaftler. Für besonders abgelegene Orte hat die Geografie sogar einen Fachbegriff geprägt: Als Pole der Unzugänglichkeit bezeichnet sie Orte, die am weitesten von bestimmten Punkten auf der Landkarte entfernt sind. Klingt irgendwie etwas unbestimmt.

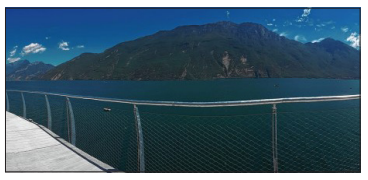
Fakt ist dagegen, dass die Bouvetinsel die abgelegenste Insel der Welt ist. Für Aussteigerträume taugt das Eiland allerdings weniger. Sie liegt im bitterkalten Südatlantik und wird lediglich von Albatrossen, Pinguinen und anderen kälteresistenten Vögeln bevölkert. Das wäre dann doch etwas zuviel der Ruhe. **gs**

Tipps und Trends

Wandermeisterschft in den Kitzbüheler Alpen: Eine Wander-Weltmeisterschaft findet in Wildschönau in den Kitzbüheler Alpen. Vom 27. bis 29. September werden rund 1200 Teilnehmer aus mehr als 20 Ländern erwartet, die auf vier Strecken antreten. Wer in drei Tagen die meisten Kilometer macht, gewinnt. Nach Angaben von Wildschönau Tourismus können sich Teilnehmer in allen Altersklassen anmelden.

■ Info: www.wildschoenau.com/wander-wm

Freischwebend über dem Gardasee: Rund 50 Meter über dem Wasser schwebt in Limone am Gardasee ein neuer Weg für Radfahrer und Fußgänger. Der Weg ist Teil des Projektes »Garda by Bike«, das am Ende eine 140 Kilometer lange Rad- und Fußgängerstrecke entlang des beliebten Badesees in Norditalien vorsieht. Wegen der schmalen Küste musste die Eisenkonstruktion am Berghang befestigt werden. Das sieben Millionen Euro teure Bauwerk ist zweieinhalb Kilometer lang und verläuft von Limone bis Riva del Garda. Damit schließt es an einer bereits existierenden Rad- und Fußgängerpiste an, die nun insgesamt zwölf Kilometer umfasst.



Luftiger Radweg bei Limone am Gardasee.
Foto: Gemeinde Limone/dpa-tmn

Westfälischer Expressionist bekommt Museum: Das neue Museum für die Werke des Malers Peter August Böckstiegel (1889–1951) wird am 31. August in Werther bei Bielefeld öffnen. Die rund 70 Werke des Expressionisten werden dann in einem Neubau auf dem Grundstück des denkmalgeschützten Geburtshauses zu sehen sein. Böckstiegel gilt als ein wichtiger Vertreter des Westfälischen Expressionismus. **tmn**

Fünf-Schlösser-Radtour

Eine 45 Kilometer lange Radtour verbindet die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Entlang der Strecke stehen fünf durch ihre Geschichte verbundene Schlösser. Start ist im Städtchen Werdenberg bei Buchs. Mit rund 60 Einwohnern ist es die kleinste Stadt der Schweiz und wie das Schloss (Bild) größtenteils im mittelalterlichen Originalzustand. Weitere Stationen sind Schloss und Städtchen Sargans, die Burg Gutenberg auf einem über 70 Meter hohen Felssporn in Balzers und der liechtensteinische Hauptort Vaduz mit seinem rund 700 Jahre alten Schloss, Wohnsitz der Fürsten. Info: www.schweizmobil.ch/de/veloland/routen/route-0555.html **gs**

Foto: Schweiz Tourismus/ Christof Sonderegger

Naturerlebnisse im Süden Thailands: Traumstrand auf einer unbewohnten Insel bei Kho Yao Noi, Schlauchboot-Tour auf dem Sok-Fluss im Nationalpark (rechts oben) und Baumhaus-Villen mit Blick auf die Andamanensee (rechts unten). Fotos: Ulrich Uhlmann

Naturerlebnisse im Süden Thailands: *Mit Booten unterwegs auf den Gewässern im Khao Sok-Nationalpark*

Elefanten waschen inklusive

Wer hat schon einmal Mahlzeiten in einer Elefantenküche zubereitet? Oder die grau-braunen Riesen nach ihrem Schlammbad gewaschen und mit Kokosfasern abgerubbelt? Im Süden Thailands ist das auch für Touristen möglich.

Von Ulrich Uhlmann

Unweit des Elephant Hills Camps, zwei Autostunden vom Fluhafen Phuket entfernt, liegt ein Elefantenpark inmitten beeindruckender Tropenlandschaft. Dort verbringt ein Dutzend Dickhäuter nach langen Arbeitsjahren einen geruhsamen Lebensabend. Die Besucher werden zuerst zum Badetümpel geführt, in dem die Jumbos genüsslich herumspritzen. Sie verschwinden im kühlen Nass, bis nur noch Rüssel oder Fußsohlen an der Oberfläche zu sehen sind. Lehmiger Schlamm bedeckt die Rücken.

Als nächstes ist die Elefanten-Waschanlage angesagt. Mit großem Hallo werden den Besuchern Wasserschläuche und Kokosfasern in die Hand gedrückt. Das Abspritzen und Abschrubben der Dickhäuter kann beginnen. Nach anfänglichem Zaudern geht es gut von der Hand.

Ananas und Zuckerrohr auf dem Speisezettel: Danach ist Essenszeit, natürlich nur für die Elefanten. Auf einem langen hölzernen Tisch ist alles aufgereiht, was auf dem Speiseplan der Rüsseltiere steht: Bananen, Ananas, Bambus, Zuckerrohr und anderes. Immerhin verdrückt ein ausgewachsener Dickhäuter täglich bis zu 200 Kilogramm Grünes. Also Hackmesser genommen und alles in fressgerechte Stücke zerkleinert. Zögerlich wird das Futter den Tieren hingehalten, die es behutsam aufnehmen und in ihrem Rüssel verschwinden lassen – ein Erlebnis der besonderen Art.

Anderntags folgt eine Übernachtung im nahegelegenen Rainforest Camp am Cheow Lan-Stausee, der ebenfalls zum Khao Sok-Nationalpark gehört. Er hat die doppelte Größe des bayerischen Chiemsees. Mit dem Longtailboot, dem beliebten thailändischen Transportmittel, geht es in schneller, fast einstündiger Fahrt vorbei an steil aufragenden Kalksteinfelsen, winzigen Inseln und dichtem Regenwald. Guide Tony berichtet, dass mit dem Bau des Stausees mehrere Dörfer umgesiedelt und rund 1400 Wildtiere per Hubschrauber und Boot gerettet wurden. Noch heute leben im Dschungel des Nationalparks wilde Elefanten, Bären, Leoparden und Tiger.

Dann steuert das Langboot das Camp an. Es geht aber nicht an Land. Die 20 Luxusunterkünfte schwimmen auf dem See. Im smaragdgrünen Wasser vor den Safari-Zelten dümpeln Kajaks, mit denen später eine zweistündige Tour in die fjordähnlichen Seitenarme des Stausees startet. Die Kajak-Touristen empfängt die geheimnisvolle Ruhe des tropischen Regenwaldes, nur unterbrochen von den Geräuschen der Natur. Mit etwas Glück sind Gibbons und Makakenäffchen zu beobachten, die sich von Ast zu Ast hangeln.

Mit dem Schnellboot an die Andamanensee: Szenenwechsel. In einstündiger Fahrt saust das Schnellboot von Phuket zur kleinen Insel Kho Yao Noi. Hier empfängt Resortchef Thomas Boehringer, ein gebürtiger Schweizer, im winzigen Hafen von Tree-House Villas eine kleine Gruppe Sonennhungriger, die über einen Münchener Reiseveranstalter erholsame Tage an der Andamanensee gebucht hat. Gewohnt wird in einer der 31 modern gestalteten Baumhausvillen mitten im tropischen Grün – vom australischen Architekten John Underwood dem thailändischen Stil naturverbunden nachempfunden.

Kautschukplantagen und Reisfelder: Für das leibliche Wohl sorgt ein Deutscher: Küchenchef Romano Kreutz stammt aus Berlin-Köpenick. Was der 28jährige seinen Gästen neben Schwimmen, Tauchen und Schnorcheln an Insel-Abenteuern empfiehlt? Eine Tour quer übers Land. Viel gibt es zu sehen: Kautschuk- und Ölpalmplantagen, Urwald und Mangrovensümpfe, ausgedehnte Reisfelder und einsam gelegene Fischerdörfer. Schließlich leben auf Kho Yao Noi nur 6000 Menschen. Auf keinen Fall sollten die Gäste auch eine Tour von Insel zu Insel verpassen, das so genannte Inselhüpfen.

Etwa drei Stunden ist das Longtailboot rund um Koh Yao Noi unterwegs. Etwa 140 davon soll es in der Bucht zwischen Phuket und Krabi geben, fast alle unbewohnt. Vorbei führt die Schifffahrt an bizarren Kalksteingebilden, an tief in den Berg geschnittenen Höhlen und einsamen, feinsandigen Stränden. Gelegentlich gibt es hinter einer Klippe einen Fischerkahn zu entdecken, denn Fischfang ist neben der Kautschukgewinnung seit Alters her einer der Haupterwerbszweige auf Koh Yao Noi.

Muhammed legt am Ufer eines Eilands an. Wenige Meter weiter beginnt der Regenwald mit seinem dichten Kronendach – mannshohe Baumfarne und Palmen, Büsche und Bambus. Eigenartige, gewaltige Brettwurzeln halten riesige Edelhölzer in der dünnen Humusschicht. Feucht-heiße Luft verbreitet Modergeruch.

Robinsoninsel mit Hängematten: Ped, der 49jährige symphatische Guide, der seit längerem für den Münchener Reiseveranstalter tätig ist und Koh Yao Noi samt umliegenden Inseln von Kindesbeinen an wie seine Westentasche kennt, bereitet das Mittagsmahl vor – so wie es sich für eine unbewohnte Robinson-Insel geziemt. Auf der Menükarte stehen frisch geerntete Ananas und Bananen aus seinem heimischen Garten, fruchtige Mangos und kühle Kokosmilch aus der noch grünen Nuss. Eine Hängematte, am Strand aufgespannt, vermittelt bleibende Erinnerung an einen Traumurlaub.

Elefanten-Waschanlage beim Elephant Hills Camp im Khao Sok-Nationalpark.